

's Grisel ùn ich

Miner Bàppe ìsch Viehhandler gewann. Ich bìn kenn Doe mìtem gfähre üsserem Dünnerschdi. Àlle Dünnerschdimorje ìsch ìn Zàwere Viehmarik gewann ùn do hàb ich mìtgederft. Ìn de sachzicher Johre hàn d'Schieler fréi ghatt àm Dünnerschdi, ùn de Bàppe ìsch àlle Dünnerschdi ìns Schlofzimmer gkùmme, Sùmmer wie Winter het'r m'r àn Bettlàd getratte ùn gsoet: „Jùnger, steh ùf!“. Ìm Winter ìsch 's Lintuech noch stiff gewann vùm Hùsche, d'Schiwe sìn zuegfreore gewann, àwwer d'saller Doe bìn ich so gare ùfgstànde, àss ich d'Kälte nìt gspiirt hàb.

Noh ìsch's ewe losgànge ùf Zàwere mìt de Simca Aronde. De Bàppe het sin Üniform ànghett, e gröier Schürz, wie nàb ìsch gànge bis ùnter d'Knie ùn e Stacke. Noh ìsch de Kehr gemàcht worre: Do ìsch àllerhànd Vieh gstànde, Ross, Kìeh, Geisse, Schof ùn de Bàppe het ghàndelt. E Mol het'r kàuft, e ànders Mol het'r verkàuft, Kìehj gegriffe fer's Fleisch ze schätze, ìn de Ross ìns Müll geluejt fer's Àlter ze schätze. Do ùn dort het'r gànz moejeres Rìndvìeh entdeckt, dis het'r ìmmer bìllich kriegt, het's haamfihre lonn, het se gfietert, fer se dänn wìdder ze verkäufe. Mìr het'r àls gsoet: „Jùnger, jetz hàmm'r wìdder zwi dréi Kàpestander d'haam.“ E Kàpestander ìsch ewe e àbgemoejerts Rìndvìeh, wie d'Knoche rüsstehn ùn wie de Bàppe gsoet het: „M'r kànn ùf de Rìppe Klàvier spìele“.

Àme scheene Dünnerschdi ìsch àm And vùnere Reih e Essel gstànde. Der aanzi Essel ùf dem gànze grose Plàtz. Ich gloebb, er het de Bàppe zeersch àngeluejt, dann het er sich sofort erùmgedrahjt, ùn het m'r gsoet : „Gfàll'r d'r? E Platzel finde m'r noch ìm Stàll“. Mìr het de Àff gelüüst mìt siwwe Dope. Ich bìn ìm Bàppe àn de Hàls ghüpst ùn nochmìddoes ìsch der Essel àngkùmme, ìn ùnsere Stàll ze de Ross ùn zue de Kìehj. Noh het de Bàppe gsoet: „Sìehsch Bue, dis fàllt guet: E Essel soll nie elaan bliwe. Do het'r kenn lànge Zitt.“ De àndere Doe bìn ich ùf's Velo gsasse ùn ìn d'Schuel gfähre. Ich hàb nìt rìchti gschàfft d'saller Doe. Ich bìn gewann, wie e jùnger Verliebter, ùn hàb meh àn de Essel gedankt wie àn d'Ùfgàwe. Ich bìn nìt schnall genue haamgkùmme! Mìtem Velo bìn i so schnall gfähre, àss d'Kett gewärmt het. Àngkùmme, 's Tarel ùfgemacht, 's Velo àwwer nìt ànnegschmisse, dis hàw i nìt derfe, ich hàb's scheen àngelahnt àn de Wànd vùn de Dürichfuehr ùn schnuerstràcks ìn de Stàll. Ich hàb de gànze Doe Zitt ghatt fer ìwwerlajje, weller Nàmme, àss ich ìn minem Essel gann wìll. Ich hàb gewisst, däss's e Maidel ìsch, dann de Bür, ìn dem wie mìr ne àbkàuft hàn, het 'm Bàppe gsoet: „Bsorje dis Essele guet, es troet“.

Wie ich ìn de Stàll bìn gkùmme, hàw ich nix ànders gsahn àss min GRISEL, hàb e bìssel geluejt wie's reàgiert, hàb's gedatschelt ùn hàb 'm dänn de Kopf gstrìche.

E pààr Doe drùf hàmm'r ùns verstånde wie zwei Gschwischter. Wenn ich àm Middoe ùn àm Owe heim bìn gkùmme, so wie Hofttor ùf ìsch gånge, het 's Grisel siner Schréi üsgelonn weil'r genäu gewisst het, àss ich's bìn.

Ùn e pààr Wùche drùf hàb ich 's Grisel kenne ritte, 's gånze Quartier het m'r zuegeluejt, àwwer kenn àndere hatt kenne odder derfe drùf sítze: 's Grisel het systemàtisch jeder wie's pròwiert het, erùntergschmisse, ùn ich bìn mìt Stolz widderschgeritte.

Jede Doe, nooch de Schuel, bìn ich geritte: zeerscht bìn i nùfgånge, kùrz Bonjour soeje, de Schuelersàck ìn de Eck stelle, ùn nàb zuem Grisel. Ich gloebb, àss d'Màmme eifersìchtich worre ìsch, wohrschins het se oe gedankt, dàss ich viellìcht mini Ùfgàwe nìt rìchti màch, ùf jede Fàll, àme scheene Doe bìn ich heimgekùmme ùn kenn Grisel meh ìm Stàll. Bìn enùfgerannt, hàb gfròjt: „Màmme, wàs hesch gemàcht?“ Noh het se gsoet: „Hàb ne verkäuft ìn aam, wie dùrich gkùmme ìsch. Wàs maansch, Biewele, wàs hatte mìr gemàcht mìt zwei Essel d'heim?“

Jean-Pierre Jost
BRUMATH